



Medienkonferenz Mitwirkung Quartierplanung Stadtteil III, Donnerstag, 24. April 2009, 10.00 Uhr

## REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Medienkonferenz. Es geht um die Quartierplanung des Stadtteils III (Folie 2: Der Stadtteil III), also um die künftige Entwicklung der Quartiere Mattenhof, Monbijou, Sandrain, Weissenbühl, Weissenstein und Holligen. Wir – Gemeinderätin Regula Rytz, unser Stadtplaner Christian Wiesmann, der Chef der Verkehrsplanung Hugo Staub und ich – bemühen uns, Ihnen in geraffter Form die wichtigsten Inhalte dieser Quartierplanung näher zu bringen. Herr Wiesmann wird Ihnen den Quartierplan und das städtebauliche Konzept vorstellen, Frau Rytz und Herr Staub werden sich zum Verkehr äussern. Der Quartierplan und der Teilverkehrsplan zum Individualverkehr liegen bis Ende August zur Mitwirkung auf.

Der Stadtteil III hat den Ruf, keinen Ruf zu haben, über wenig eigene Identität zu verfügen. Er ist für mich der Stadtteil des „sowohl als auch“. Ich bin im Weissenbühl aufgewachsen. Wir haben als Kinder noch auf der Strasse „geschuttet“ – den Ball im Auge und den Geruch der Seifenfabrik in der Nase. Vielleicht geht es Ihnen ähnlich: Orte der Kindheit möchte man eigentlich so behalten, wie sie mal waren. Gleichzeitig ist für mich als Stadtpräsident die Weiterentwicklung des Stadtteils III natürlich wichtig und erfreulich. Das ist mein persönliches „sowohl als auch“. Das „sowohl als auch“ charakterisiert auch die Lage des Stadtteils III zwischen der Innenstadt und den Vororten (Folie 3: Durchgangsraum). Inzwischen sind wir ja mit Köniz völlig zusammengewachsen. Zum Glück haben wir vor einigen Jahren die Haltestelle Stadtgrenze aufgehoben, diesen Namen würde heute niemand mehr verstehen. Der Stadtteil III ist sowohl Wohngebiet als auch ein wichtiger Arbeitsplatzstandort. Allein das Inselareal beherbergt auf kleinem Raum über 5000 Arbeitsplätze. Es ist klar: Als Durchgangsraum mit vielen Arbeitsplätzen muss der Stadtteil III zwangsläufig relativ viel Durchgangsverkehr ver-

kraften. Dies ist eines der Probleme, welches wir mit der Quartierplanung angehen möchten.

Ansonsten ist der Stadtteil III eigentlich ein relativ stabiler, gefestigter Stadtteil. Das war nicht immer so: In den 70er und 80er Jahren geriet das Mattenhofquartier als Cityerweiterungsgebiet unter Druck. Büroflächen verdrängten Wohnraum. Die Stadt reagierte darauf zunächst mit der konservativen, auf den Schutz des Wohnraums gerichteten Quartierplanung Mattenhof. Auch das Stadtentwicklungskonzept STEK von 1995 ist unter anderem eine Antwort auf den Citydruck (Folie 4: STEK 1995): Mit den drei Entwicklungsschwerpunkten in Ausserholligen, am Bahnhof Bern und im Wankdorf und dem Bau der entsprechenden S-Bahnhaltstellen wurden die Voraussetzungen für eine Konzentration von Arbeitsplätzen an den ÖV-Knotenpunkten geschaffen. Im Wankdorf konnten wir das voll umsetzen, der ESP Ausserholligen kommt jetzt langsam wirklich in Fahrt.

Das STEK ist eine wichtige Basis für die Stadtplanung, hat aber zwangsläufig eine gewisse Flughöhe. Mit den Quartierplänen und Teilrichtplänen zum Verkehr bewegen wir uns auf der Ebene des Stadtbodens: Wir können die Bevölkerung und die Organisationen bereits in die Erarbeitung einbeziehen. Die Quartierplanung hilft uns, die Prioritäten bei unseren eigenen Projekten richtig zu setzen und dient – nebst dem Nutzungszonen- und dem Bauklassenplan – als Richtschnur im Umgang mit privaten Bauvorhaben. Die Quartierpläne sind für die Stadtplanung deshalb wertvolle Instrumente. Sie liegen inzwischen für die Stadtteile II Länggasse, VI Bümpliz/Bethlehem und V Breitenrain vor. Der Quartierplan für den Stadtteil IV Kirchenfeld/Brunnadern ist in Bearbeitung.

Ich freue mich, dass wir Ihnen heute die Quartierplanung zum Stadtteil III vorstellen dürfen. Auch für diese Planung hat das Motto „sowohl als auch“ Gültigkeit. (Folie 5: stabile Quartiere) Es geht bei der Weiterentwicklung des Stadtteils III zum einen darum, die vielen gut funktionierenden, stabilen Quartiere zu erhalten und zu pflegen. (Folie 6: potentielle Verdichtungs- und Umstrukturierungsgebiete) Zum anderen gibt es zahlreiche kleinere und mittlere Verdichtungs- und Umstrukturierungsgebiete. Und schliesslich geht es um den Erhalt und die Aufwertung wichtiger Frei- und Grünräume. All dies gibt uns früher oder später die Chance, den Stadtteil gezielt weiter zu entwickeln und aufzuwerten. Wir werden diese Chancen packen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.